

RÜSTUNG IN ÖSTERREICH

Fast alle Staatsmänner reden vom Abrüsten, aber überall auf der Welt geht das Wetrüsten mit unverminderter Geschwindigkeit weiter.

Auch Österreich dreht an dieser Rüstungsspirale kräftig mit. Und zwar weniger mit der eigenen Aufrüstung als vielmehr mit enormen Rüstungsexporten.

Laut ACDA (US-Arms Control and Disarmament Agency) lag Österreich 1978 an 7. Stelle der westlichen Waffenexporteure.

Ca. 85% der österreichischen Rüstungsexporte gehen in den Export.

Die wichtigsten Produzenten sind Steyr (Panzer und Gewehre), VÖEST (Bulz-Kanone, Granatwerfer), Hirtenberger AG (Munition), VEW, Süsteirische Metallindustrie, ÖAF - Gral & Stift AG, Swarowski sowie praktisch alle österreichischen Elektronikkonzerne. Außerdem gibt es noch eine Unzahl von kleineren Firmen, die am Rüstungskuchen mitnaschen.

Gegenüber anderen Staaten gibt es in Österreich, was die Rüstung angeht, zwei markante Besonderheiten:

-- Österreich exportiert Waffen fast nur in die 3. Welt. Es sind dies oft Staaten, die Waffenembargos großer Industrieländer ausgeliefert sind. So z. B. Lateinamerika während der Carter-Regierung.

-- Viele österreichische Waffen eignen sich weniger zum Schutz von Landesgrenzen wie zum Einsatz gegen die eigene Bevölkerung. Z. B. der ÖAF - Radpanzer und das Lasergewehr von Voere. Auch der Jagtpanzer Kúrssier hat sich bei bolivianischen Militärputsches bestens bewährt.

Der Großteil der österreichischen Rüstungsumsätze werden in Konzernnen gemacht, die direkt oder indirekt dem Staat gehören. VÖST, Hirtenberger, VEW, Fin sind verstaatlicht. Andere Rüstungsproduzenten sind verstaatlichte Unternehmen mehrheitlich beteiligt, z. B. Steyr, Ennstaler Metallwerke und Siemens.

Der Staat hat also direkten Einfluß auf die großen Brocken unter den Waffenherstellern, Initiativen, um die militärische auf eine zivile Produktion umzustellen, könnten von der Regierung erwartet werden. Deshalb ist es wichtig, in dieser Richtung Druck auf die Regierung auszuüben.

